



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Der Ur-Merkur von 1701**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Augsburg, 1928**

1. Das brave Weib

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68583)

Den ersten Tag des Monats Januarij ist mit der Ordinari-Post\* ein Brief sub sigillo volante ankommen, welcher zu Frauhofen in Böhern datirt; der ganze Inhalt des Briefs ware von dem Weiber-Lob, wie folgendes zu lesen:

Ueber Benedict, ein Menschen-Zung kann nicht sattfam preisen und hervorstreichen das Lob eines frommen Weibs. Ein frommes Weib ist ein Abschnitz von Himmel, ein Confect aus dem Paradies, ein Trutz\* des feinsten Golds, ein Engel in Menschen-Gestalt, ein zweifüßiges Kleinod, ein Ausbruch<sup>1</sup> der vier Elementen, ein Festivität des Hauses, ein Protocoll\* der Wirtschaft, ein Staffeta des Glücks, ein Herz-Allermeis\* des Manns, ein Brut-Henn der Freuden, ein Tempel des Friedens, ein Summarium und Inhalt alles Lobbs.

Wie GOTT der Allmächtige den Mann erschaffen aus Erden, so hat er sich verlauten lassen mit diesen Worten: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein seye; laßt uns ihm ein Hülf machen, die ihm gleich seye,“ aus welchen Worten klar erhellet, daß der Mann ohne das Weib von GOTT selbst nicht für gut gehalten worden, sondern nachmals erst die Güte ererbt [hat], von der Eva.

Der Welt HERR und Heiland hat inallweg\* die Weiber respectirt und geehret: wie oft ist er in seinen Predigen scharf verfahren wider die Männer; wie vielmal hat er mit seiner göttlichen Zungen wiederholt das Vae vobis, Wehe euch! Wehe euch, ihr Priester, wehe euch, ihr Pharisäer, wehe euch, ihr Schriftgelehrten, wehe euch, ihr Fürsten der Synagog, wehe euch, ihr Richter des Volks, wehe euch! Aber nie ließt man, daß er solche Wort habe gebraucht gegen den Weibern; ja sogar ist er ganz glümpflich und gütig umgangen mit jenen Weibern, welche auch große Sünderinnen gewesen: der Magdalena, der Samariterin hat er nicht einmal ein böses Wort geben, [hat] auch diejenige, so wegen des Ehebruchs in Tempel angeklagt worden, frei- und losgesprochen, entgegen ihre Kläger überaus zu Schanden gemacht. Und was kann mehrers das Lob der Weiber vergrößern, als daß sie nicht haben mitgewürkt zu dem Leiden und Tod Christi! Die Männer insgemein von allerley Stand haben gesucht, den HERRN aus dem Weg zu raumen und zu töten: von den Weibern ließt man nichts dergleichen, außer jenes geringen Dienst-Mensch\* und schlechten Gründschüppel\*, welche den Petrum im Haus Caiphæ mit groben Worten angerollt & In übrigen ist ein Weib gewesen, und zwar des Pilati seine, welche auf alle Weis und Weg gesucht, wie

<sup>1</sup> = Quintessenz, vgl. noch heute „Ausbruchwein“ = ein aus erlesenen Trauben bereiteter Wein.



doch der gefangene Jesus möchte auf freien Fuß gestellt werden. Als dazumal auch der HERR von denen wütenden Juden gefangen worden, haben seine Discipul\* den Reißaus genommen und sich in die Flucht gegeben: die Weiber aber [sind] beharrlich und beständig ihm nachgefolgt, wessenthalben Euthimius in Matth. C. 22: „Vide inversum ordinem: discipuli siquidem fugerant, discipulae vero assistentes permanent.“<sup>1</sup>

Cornelus a Lapide schreibt in Eccles. C. 26, daß Anno 600 nach Christi Geburt fast die meiste Welt in Irrtum und Keherch\* seye gestekt, wessenthalben dieses Übel auszurotten der Allerhöchste drey fromme Weiber erweckt: Die erste war Ingunda, welche ihren Herrn, den König Hermenegildum, aus dem Arianischen Keherthum gezogen und dadurch ganz Hispanien zum wahren Glauben bekehrt; die andere war Clotildis, von welcher der König Clodoveus und folgamb [in der Folge] ganz Frankreich zu der allein seligmachenden Kirche gebracht worden; die dritte ist geweest Theodolinda, ein Zierd des Bäyer-Lands, welche nach Aussag Pauli Diaconi den Longobardischen König Agiulphum, nachdem sie zu ihm geheirat [hatte], bekehrt und zugleich sein ganzes Königreich auf den wahren Weg gebracht: Gratias super gratiam mulier sancta. Eccles. C. 26.<sup>2</sup>

Es ist fast nichts in der ganzen Welt über ein frommes Weib; alle Zungen sollen ihr Lob sagen, alle Federn sollen ihr Lob schreiben, alle Fenseln\* sollen ihr Lob malen; daher, mein lieber Benedict, wann du ein frommes Weib hast, so schrehe so laut Deo gratias, daß man dies im dritten Himmel kann hören. Im übrigen befehl ich mich gar schön &

Frauhofen, den 24. December 1700.

Dein getreuer Freund  
Donatus Bisel.

<sup>1</sup> Beachte die umgekehrte Ordnung: Die Jünger waren geflohen, die Jüngerinnen aber blieben und standen ihm bei.

<sup>2</sup> Gnade über Gnade ist ein heiliges und schamhaftes Weib. Jes. Sir. 26, 19.